

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

liebe Interessierte unserer Bildungsarbeit,

oft bin ich hin- und hergerissen zwischen den **unterschiedlichen Positionen zum sozialen Umgang in Coronazeiten**, die die meine dann wieder beeinflusst.

Ich mache mir seit geraumer Zeit Sorgen um die öffentliche Begegnungsmöglichkeit von älteren Menschen.

Ich weiß von vielen, dass sie all die Vorsichtsmaßnahmen verstehen und sich danach richten, aber dass sie auch unter dem Rückzug und der Einsamkeit leiden.

Viele ältere Menschen sehnen sich nach familiärer und öffentlicher Begegnung und Teilhabe .

Doch wie sich verhalten, welche Positionen einnehmen?

Ich möchte Ihnen insbesondere zwei Positionen nahelegen: Einmal ein 17minütiges Interview mit **Dr. Mathias Jung** von der Gesellschaft für Gesundheitsberatung , der häufiger bei uns als Referent zu Gast ist. Wenn Sie **Mathias Jung und Corona Youtube** eingeben, können Sie es hören.

Er hält auch das Wort „Risikopatient“ bei älteren Menschen für problematisch. Weiter beschreibt er, was das Leben auf Distanz und Misstrauen mit uns macht.

<https://www.youtube.com/watch?v=i1ZoYuw74Zw>

Auch der Schauspieler **Edgar Selge** berichtet in der ZEIT vom 29.4.20 „**Am schlimmsten ist für mich die in der Luft schwebende Diskriminierung der alten Leute**“.

In der Filmbranche gibt es jetzt schon die Tendenz, dass ältere Schauspieler aus Drehbüchern rausgeschrieben werden – weil sie zur Risikogruppe gehören.

Risikogruppe sollte zum Unwort des Jahres werden.“ (Die ZEIT S. 43)

Ich teile ihre Positionen, dann aber lese ich den beigelegten Brief von Ursula von den Driesch aus Italien!

Ursula von den Driesch hat uns bei zwei Studienreisen in Piemont und Umbrien begleitet. Sie lebt mit ihrem Mann Michael im südlichen Italien

Und verbindet ihren Brief mit dem dringenden Aufruf:

„Pass auf, die Gefahr ist nicht vorbei. Dieser Virus ist teuflisch, und passt vor allem bei den Lockerungen nun auf!!!“

Sie und ihr Mann waren am **Coronavirus erkrankt und waren vier Wochen unter extremen Bedingungen im Krankenhaus.**

Lesen Sie im Anhang ihre sehr persönliche Schilderung, die uns noch einmal einen anderen Einblick gibt.

Ich finde ihren Brief wichtig und habe sie gefragt, ob ich daraus zitieren darf, was sie mir erlaubte. Ja, diese Erfahrung soll gehört werden.

Ja, wie sich positionieren? Was denken Sie? Das Leben mit dem Coronavirus wird erst einmal weiterhin unser Leben prägen.

Ab dieser Woche wird das unmittelbare kulturelle Leben in Teilen wieder möglich sein.

Unter strengen Auflagen kann es wieder Begegnungs- und Bildungsmöglichkeiten geben.

Allerdings in kleinen Gruppen und unter Hygieneauflagen, die in unseren Gemeindehäusern und im Peter-Beier-Haus teils schwer einzuhalten sind.

Unsere Düsseldorfer Zentrale empfiehlt konkrete Absprachen und Vorgaben in dieser Woche abzuwarten.

D.h. wir werden Sie benachrichtigen, sobald wir wieder Angebote starten können.

Ich freue mich von Ihnen zu hören und wünsche Ihnen Gesundheit und einen Menschen an Ihrer Seite.

Elke Bennetreu

Elke Bennetreu
Leitung Ev. Erwachsenenbildung
Peter-Beier-Haus
Aachener Str. 13a
52428 Jülich
Tel: 02461 9966-26
Mobil: 0151 21230538
Mail: elke.bennetreu@ekir.de
Buero: eeb.juelich@ekir.de

Und hier der Auszug aus dem oben erwähnten Brief aus Italien:

„viva: wir sind beide zu Hause, fast vier Wochen Krankenhaus und der Sieg, hoffentlich, über den teuflischen Virus Corona liegen hinter uns. Wir sind noch wackelig, schwach, kramen in Ruhe vor uns hin, arbeiten, schlafen. Wir sind zu Hause!!! Sehr dankbar und glücklich, Alltagsachen haben nun einen ganz anderen Stellenwert, zusammen frühstücken, Porzellan und kein Plastik, angezogen, ohne Kanülen und Sauerstoff, im Fall von Michael, viele Sachen fallen uns nun auf, die vorher selbstverständlich waren.

Das Krankenhaus, das Personal war sehr gut und wir sind sehr dankbar, dass wir hier im Süden betroffen waren und nicht in Norditalien. Dieser Monat Vorlauf hat Mittel- und Süditalien die Gelegenheit gegeben sich vorzubereiten, ganze Abteilungen sind umgewidmet worden in Corona mit allem was dies bedeutet. Wenn der Virus hier in Mittel- und Süditalien ausgebrochen wäre, gäbe es hier niemanden mehr, uns wahrscheinlich inbegriffen.

Das Personal in Schutzanzügen, Helmen, dreifach Handschuhen. Die Armen, die Blutproben und vor allem die Untersuchung des Sauerstoffgehalts in den Arterien sind mit drei Paar Handschuhen nicht einfach, da die Sensibilität reduziert wird. (Auch für uns Patienten war das nicht ganz angenehm). Auch vom staatlichen Gesundheitsamt werden wir sehr gut betreut, tägliche Anrufe und Kontrolle. Wir sind in Quarantäne, ich zusätzlich in Isolierung von Michael, da ich noch positiv bin. Getrennte Betten, getrennte Bäder, Masken und Handschuhe. Gott sei Dank ist unsere Wohnung gross und wir haben keine Probleme. Ich bin entlassen worden, da Röntgen und alle Werte gut waren und die Betten dringend benötigt werden. Es war eine Onkologieabteilung, die komplett in Isolierstation umgewandelt worden ist. Mit allem, was das bedeutet an Organisation. Das Personal, alle in Schutzanzügen, haben grosse Angst, dass der Virus auch im Sommer herrscht. Jetzt schon, schwitzen die Armen in den Anzügen. Sie sind dermaßen geschützt und zugeklebt, dass sie während der Schicht, 8 Stunden und 10 Stunden Nachts, nichts trinken, nichts essen dürfen, nicht auf die Toilette gehen. Die Armen! Ich hoffe, dass sich deren heldenhafte Leistung nach Corona auch in einem besseren Gehalt auszahlt. Und nicht nur in Lobeshymnen.

Die Auswirkungen wirtschaftlicher Art sind schon und werden noch katastrophal sein. Leider gibt es zu den vielen Corona Toten jetzt schon viele Selbstmorde.

Das war ein kurzes, dankbares Lebenszeichen.

Passt bitte auf Euch auf. Dieser Virus ist teuflisch und passt vor allem bei den Lockerungen nun auf!!!

Wer nach diesen Erfahrungen nicht dankbar ist, den Alltag zu erleben, dem ist nicht mehr zu helfen.

Der Tourismus ist am Boden, bei mir und allen anderen ist alles gekündigt, ich denke, wir fangen im nächsten Jahr wieder an. Immer wieder gerne eine gemeinsame Reise mit deinem speziellen Ansatz.“